

Digitaldruck oder Offsetdruck?

Diese Frage stellt sich für Beat Zbinden, Geschäftsführer der Sihldruck in Zürich, nicht. Das Unternehmen arbeitet in beiden Welten und betreibt neben mehreren Heidelberg-Offsetmaschinen auch die DocuColor iGen3 von Xerox. Seitdem freuen sich seine Auftraggeber über noch mehr Flexibilität und zusätzliche Druckmöglichkeiten.

informationen

Xerox AG*

Das Kerngeschäft der Sihldruck Print & New Media (Sihldruck) ist die Herstellung von Zeitschriften, Büchern, Katalogen und Broschüren im mittleren Auflagenbereich von 5000 bis 20 000 Exemplaren. Zeitungen verlassen das Unternehmen nicht; es gibt keine Rollenproduktion. Die Sihldruck arbeitet ausschliesslich im Bogendruck.

Mit der Übernahme der Zürcher Druckerei Stulz AG kam die Farbdigitaldruckmaschine DocuColor iGen3 ins Haus. Das traf sich insofern gut, als Beat Zbinden bereits einen neuen Markt ausgemacht hatte: Voraufagen für Jahresberichte oder Präsentationen beispielsweise oder die Produktion personalisierter Drucksachen in Farbe. Hier spielt der Digitaldruck seine Vorzüge voll aus, da es mit dieser Drucktechnologie möglich ist, sehr kleine Auflagen, im Extremfall sogar die Auflage «1», wirtschaftlich sinnvoll herzustellen.

Marktuntersuchungen haben eindeutig ergeben, dass die Erfolgsquote bei farbigen personalisierten Drucksachen fünfmal höher liegt als bei herkömmlichen



Das Kerngeschäft der Sihldruck Print & New Media ist die Herstellung von Zeitschriften, Büchern, Katalogen und Broschüren im mittleren Auflagenbereich.

* Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise von Xerox zur Verfügung gestellt.

schwarzweissen Massendrucksachen. «Das können nur Digitaldruckmaschinen», weiss Beat Zbinden, «weil der Druckträger nach jedem Druck neu bebildert werden kann.» Im Gegensatz zum Offsetdruck



Die Frage nach dem idealen Druckverfahren stellt sich für die Sihldruck Print & New Media nicht. Seit der Übernahme der Druckerei Stulz AG setzt das Unternehmen konsequent auf beide Welten – den Bogenoffsetdruck wie auch den Bogendigitaldruck.

fallen keine oder kaum Rüstzeiten an, die je nach Auflage ein Mehrfaches der Fortdruckzeit betragen können.

Druck ohne Zeitverzug

Wichtig ist für Zbinden auch die Flexibilität des Digitaldrucks: «Wir können ohne Problem einen Druckauftrag wegen eines Schnellschusses unterbrechen; die Maschine setzt den unterbrochenen Auftrag genau an der richtigen Stelle wieder fort.» Eventuell muss das Papier gewechselt werden; aber das war es dann auch schon.

Für Beat Zbinden ist die Sachlage klar: «Es gibt keine echte Konkurrenz zwischen Digital- und Offsetdruck. Die beiden Verfahren ergänzen sich und eröffnen uns neue Märkte.» Die Wirtschaftlichkeitsgrenze liegt bei rund 800 bis 1000 Exemplaren. Oberhalb dieser Grenze ist der Offsetdruck fast immer die wirtschaftlichere Wahl. Dennoch kann es vorkommen, dass Sihldruck auch höhere Auflagen auf der iGen3 druckt: «Wenn ein Kunde morgens mit den Daten kommt und nachmittags das Ergebnis braucht, dann schaffen wir das nur im Digitaldruck.»

Digital gedruckt wird ohne Zeitverzug ab Daten, die die Druckerei entweder per

ISDN oder E-Mail erreichen. Keine Druckplattenherstellung, keine Trocknung, sofortige Weiterverarbeitung – das sind wesentliche Unterschiede zum Offsetverfahren. Die elektronisch angelieferten Daten werden automatisch geprüft; ein Protokoll hält die Einzelheiten von jedem Auftrag fest. Bei Stammkunden kann die Datenprüfung auch schon mal entfallen.

Unterschied kaum noch wahrnehmbar

Ein Unterschied zum Offsetdruck liegt in den bedruckbaren Formaten. Mit den Heidelberg-Offsetmaschinen druckt Sihldruck bis zur Grösse 70 × 100 cm auf unterschiedliche Papierqualitäten und Grammaturen. Die iGen3 verarbeitet Papiere bis zur Grösse A3+ (36 × 52 cm) und Grammaturen von 80 g/m² bis 300 g/m², die Papierqualität kann von gestrichenen oder ungestrichenen bis hin zu Struktur- oder Kreativpapieren reichen. Damit ist sie der digitalen Konkurrenz voraus, bestätigt Zbinden: «Die iGen3 ist die einzige Digitaldruckmaschine, die diese Bandbreite von Papierqualitäten verarbeiten kann.»

Obwohl sich die Druckqualität im Digitaldruck in den vergangenen Jahren

signifikant verbessert hat, wiken manche Profis beim Digitaldruck immer noch ab. Zu Unrecht, meint Zbinden, und holt zwei Vergleichsdrucke hervor, einen Offsetdruck und einen Digitaldruck. Brillante Farben, lebendige Kontraste und volle Farbflächen auf beiden Drucken. Der Unterschied steckt in winzigen Details, für das Auge eines

lagert werden und erzeugen so Kosten für die Lagerung. Nach Ablauf einer sinnvollen Vermarktungszeit müssen diese Produkte schliesslich entsorgt werden – neue Kosten fallen an.

«Print on demand» kann das verhindern. Gedruckt wird zunächst eine Voraufgabe; weitere Auflagen werden nach Bedarf

Kostendeckungsgrad ist dadurch schon erheblich besser geworden.

Grössere Produktvielfalt

Aber seitdem die Daten für alle User auf einem Server liegen und alle Informationen miteinander verlinkt sind, ist nicht nur die Zufriedenheit der Wirtschaftsprüfer gestiegen, auch die Kostensituation für die Treuhandkammer hat sich nachhaltig entspannt. Der Wirtschaftsprüfer kommt heute nicht mehr mit den Büchern in die Unternehmen, sondern mit dem Laptop. Möglich wurde diese Änderung der Arbeitsweise durch die Digitalisierung der Daten und deren sinnvolle Speicherung auf einem zentralen Server. Diese Dienstleistung bietet auch Sihldruck an; eigentlich ein druckfremder Service.

Crossmedia heisst das Stichwort. Wenn Daten schon digital eingeleitet und verarbeitet werden, warum diese nicht auch für andere Produkte und Dienstleistungen nutzen? Beispielsweise für die Datenhaltung: Die Sihldruck-Kunden müssen sich keine Gedanken mehr über die sichere Aufbewahrung ihrer Daten machen. Bei Sihldruck werden sie im Sinne der Auftraggeber bewirtschaftet. Für die Kunden ist das eine komfortable Angelegenheit: Sie haben nur noch einen Ansprechpartner für ganz unterschiedliche Belange.

«Die Kombination von Offset- und Digitaldruck führt zu einem breiteren Angebotsspektrum», resümiert Beat Zbinden.



Mit den Bogenoffsetmaschinen von Heidelberg druckt das Unternehmen bis zum Format 70 x 100 cm. Es werden unterschiedliche Papierqualitäten wie auch Grammaturen bedruckt.

normalen Betrachters nur mit Anleitung durch den Fachmann erkennbar. Die feinen Einteilungen auf dem Zifferblatt einer Uhr etwa sind im Offsetdruck eine Spur schärfer.

Mit der iGen3 ist Sihldruck heute in der Lage, pro Stunde 4000 Seiten im A4-Format beidseitig zu bedrucken. Im Format A3+ sind es (randabfallend) immer noch 2500 beidseitig bedruckte Seiten pro Stunde. Um eine hohe Qualität sicherzustellen, sind alle Ausgabegeräte bei Sihldruck in ein Colormanagement-System eingebunden, denn «der Massstab ist immer noch der Offsetdruck», so Zbinden.

Geschickte Kombination erhöht Flexibilität

Doch im Digitaldruck steckt Zukunft; weniger in der Konkurrenz zum Offsetdruck als vielmehr in der Entdeckung neuer Möglichkeiten. «Print on demand» ist hier ein Stichwort, das verschiedene Aspekte hat. Der wichtigste: die Lagerhaltung. Die geringen Fortdruckkosten beim Offsetdruck (in Relation zu den Rüstkosten) verleiten zu einer höheren als der absetzbaren Auflage eines Druckproduktes. Oft müssen diese Überkapazitäten einge-

produziert. Aufgrund der Schnelligkeit, mit der dies im Digitaldruck geschehen kann, ergibt sich für den Endkunden kein nennenswerter Unterschied. Die Hauptauflage kann durchaus auch wieder im Offsetverfahren hergestellt werden, wenn sich die Vermarktungschancen als gut herausgestellt haben. Die Nachauflage schliesslich wird wieder im Digitaldruck produziert. Dieses Konzept vermeidet nicht nur unnötige Lager- und Entsorgungskosten, es trägt auch zu einem schonenden Umgang mit knapper werdenden Ressourcen bei.

Die digitale Welt eröffnet Druckereien darüber hinaus weitere Märkte, die bisher erst von wenigen Unternehmen wirklich verstanden worden sind. Sihldruck zum Beispiel produziert das Handbuch für Wirtschaftsprüfer, herausgegeben von der Treuhandkammer. Bisher waren das ausschliesslich vier Bände, die einige hundert Franken kosteten. Dennoch war dieses Produkt für die Treuhandkammer nie Kosten deckend. Dann wurden nicht nur die Bücher, sondern auch eine CD als vollumfängliches, verlinktes Arbeitsmittel hergestellt. Der Wirtschaftsprüfer kann nur die CD oder CD und Bücher erwerben. Der



Die Daten werden vom Kunden mehrheitlich via Datenträger oder elektronisch angeliefert und verarbeitet, die iGen3 ist die Ausgabemaschine. Diese digitale Verarbeitung eröffnet Druckereien wie der Sihldruck neue Märkte.

«Das ist attraktiv für unsere Kunden und es ist attraktiv für uns, weil wir uns weitere Geschäftsfelder erschliessen können, ohne uns zu weit von unseren Kernkompetenzen zu entfernen.»